

Heft 48
November 2016
24. Jahrgang

FORUM Supervision

Fallrekonstruktion als gelebte Praxis einer reflexiven Supervision

Roman Asshoff
Miriam Bredemann
Michael Domes
Hans-Peter Griewatz
Katharina Gröning
Galina Savinov
Renate Schwarz
Jana Suhr

Onlinezeitschrift für Beratungswissenschaft und Supervision: „FoRuM Supervision“
Fallrekonstruktion als gelebte Praxis einer reflexiven Supervision
(Heft 48)
24. Jahrgang

Herausgegeben von

Prof. Dr. Frank Austermann
Prof. Dr. Katharina Gröning
Angelica Lehmenkühler-Leuschner

Redaktion

Petra Beistein
Heike Friesel-Wark
Hans-Peter Griewatz
Vanessa Rumpold
Jan-Willem Waterböhr

Kontakt

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e. V. (ZWW)
Weiterbildender Masterstudiengang "Supervision und Beratung"
z. Hd. Frau Prof. Dr. Katharina Gröning
Postfach 100131
33501 Bielefeld

E-Mail: onlinezeitschrift.supervision@uni-bielefeld.de

Homepage: <http://www.beratungundsupervision.de>

ISSN 2199-6334



November 2016, Universität Bielefeld

Miriam Bredemann

Aktuelles aus dem Masternetzwerk

In Forum Supervision wurde von Jörg Seigies und Vanessa Rumpold (2014) das Masternetzwerk ‚Supervision und Beratung an der Universität Bielefeld‘ erstmalig vorgestellt. Anknüpfend an diesen Artikel wird heute über die bisherigen Aktivitäten und den aktuellen Stand des Masternetzwerkes berichtet.

Das Masternetzwerk bildet einen Zusammenschluss von Supervisorinnen und Supervisoren, deren gemeinsame Grundlage das Weiterbildende Masterstudium ‚Supervision und Beratung‘ an der Universität Bielefeld ist. Zu den Netzwerkteilnehmer*innen gehören somit Supervisor*innen, die den Masterstudiengang abgeschlossen haben und Supervisor*innen, die sich noch im Studium befinden.

Ein Motiv für den Zusammenschluss als Netzwerk war, den Unsicherheiten und Schwierigkeiten, die mit einer Etablierung der individuellen, professionellen Leistung auf dem Markt verbunden sind, in Form eines Kollektivs zu begegnen. Insbesondere für die sich im Studium befindenden Supervisor*innen stellt es eine teilweise große Herausforderung dar, die für den Abschluss der Ausbildung erforderlichen supervisorischen Prozesse zu akquirieren.

Die Frage, was die Masterstudierenden auf dem Markt von anderen Anbietern absetzt, führte zu der Erkenntnis, dass es nicht ausschließlich der akademische Abschluss der Weiterqualifizierung mit dem Master ist. Dieser kann zwar durchaus markstrategisch geschickt für die Akquise genutzt werden, aber vielmehr ist es Anliegen der Masternetzwerkteilnehmer*innen, dem gemeinsamen Interesse an einer wissenschaftlich fundierten supervisorischen Arbeit verstärkt Ausdruck zu verleihen.

Der Masterstudiengang ist explizit empirisch ausgerichtet. Supervision wird als aktive Forschung verstanden, die sich an wissenschaftlichen Qualitätskriterien misst (vgl. Seigies/Rumpold 2014: 73). Sie wird u.a. durch Forschungsarbeiten während des Studiums und durch Promotionsvorhaben an der Universität Bielefeld durch ehemalige Masterabsolvent*innen mit vorangetrieben.

Der Großteil der Masternetzwerkteilnehmer*innen gehört als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder dem Berufs- und Fachverband ‚Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V.‘ (DGSv) an.

Nach Abstimmung der Mitgliederversammlung der DGSv im Jahr 2013 wurde der Titel ‚Coach‘ mit in die Satzung des Verbandes aufgenommen. Diskurse über "Supervision versus bzw. gleich Coaching" wurden und werden geführt. Anfang Oktober diesen Jahres wurde einer Aufnahme des Begriffes ‚Coaching‘ in die Namensnennung des Berufs- und Fachverbandes bei der Mitgliederversammlung in Potsdam mehrheitlich zugestimmt. Gerade im Hinblick auf diese Entwicklungen erscheint eine klare Positionierung für Supervision als wissenschaftlich fundierte Beratung als erforderlich. Denn: Supervision ist eine Beratungs- und Arbeitsweise basierend auf einer spezifischen, professionellen Haltung. Sie ist kein beliebiges Beratungsformat unter vielen anderen Formaten im Kontext arbeitsweltbezogener Beratung (vgl. Gärtner 2011, Gröning 2012/2014, Austermann 2013, Griewatz 2015, Bredemann 2015). Durch die mehrfache Thematisierung verliert die Fragestellung jedoch keineswegs an Brisanz und Wichtigkeit.

Entscheidende Motivation zur Gründung des Masternetzwerkes bildete das berufspolitische Interesse, Supervision als Profession weiter zu entwickeln. Eine reflexive supervisorische Haltung ist weiterhin wissenschaftlich zu fundieren, die sich mit der aktuellen Beratungskritik (Stichwort: Beratung als gouvernementale Strategie/Technik) und den gesellschafts-politischen Entwicklungen auseinander-

setzt und Position dazu bezieht. Hierbei sind die Mitglieder an einem fachlichen Austausch mit der DGSv, anderen Universitäten, Fachhochschulen und Ausbildungsträgern interessiert.

Ende letzten Jahres konnte das Masternetzwerk für Interessent*innen auch sichtbar via Internetpräsenz an die Universität Bielefeld in Kooperation mit dem ‚Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e.V.‘ gebunden werden (<http://www.uni-bielefeld.de/masternetzwerk-supervision>).

Durch Vorstellung des Masterstudiengangs und des Masternetzwerkes auf Fachtagungen und in Institutionen, die Supervision suchen, wird an dem Bekanntheitsgrad des supervisorischen Angebots gearbeitet und Supervisionsprozesse, insbesondere für die noch studierenden Masternetzwerkteilnehmer*innen, akquiriert.

Im Herbst sind regional verortete Treffen vorgesehen, in denen die weitere inhaltliche und organisatorische Arbeit des Masternetzwerkes entwickelt werden soll.

Die Leser*innen der Forum Supervision werden weiterhin auf dem Laufenden gehalten.

Literatur

- Austermann, F. (2013): Coaching, das Personal entwickelt, Personen ausschließt und Personenentwicklung instrumentalisiert. Ein diskursanalytischer Blick auf Schreyögg's Beratungsverständnis und ihren Rückgriff auf Neuberger's Personalentwicklung, in: FoRuM Supervision, 21. Jg., Heft 42, S. 35-49.
- Bredemann, M. (2015): Mehr Masse statt Klasse? Die Bedeutung der Inflation von Beratungsformen für die Professionalisierung von Supervision, in: FoRuM Supervision, 23. Jg., Heft 45, S. 97-113.
- Gaertner, A. (2011): Über das allmähliche Verschwinden einer jungen Profession - Zeitgeschichtliche Aspekte zur Entwicklung der Supervision, in: FoRuM Supervision, 19. Jg., Heft 37, S. 71-92.
- Griewatz, H.-P. (2015): „Über die Mode erhaben sein!“ - Einige programmatische und politische Gedanken zur Situation der Supervision heute, in: FoRuMSupervision, 23. Jg., Heft 46, S. 139-144.
- Gröning, K. (2014): Biografisierung der Supervision und Wandel der Nachfrage oder wohin geht die DGSv, in: FoRuM Supervision, 22. Jg., S. 84-91.
- Gröning, K. (2012): Professionssoziologische Reflexionen zum verbandspolitischen Kurs der Deutschen Gesellschaft für Supervision, in: FoRuM Supervision, 20. Jg., Heft 39, S. 72-81.
- Seigies, J./Rumpold, V. (2014): Das Masternetzwerk Supervision FoRuM Supervision, 22. Jg., Heft 44, S. 72-75.